

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
K. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Heinrichs-Strasse 20, 21.
Berliner Strasse, Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., einschließlich Postgebühren. Durch die Post bezogen RM. 2.20, einschließlich 48 Pf. Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Fernschreiber. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Abschaltung des Bezugspreises.

Wagelgesetz: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angelegten Grund-
druck 4 Pf., der 18 Millimeter breiten Spalte im Textteil 48 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Kassabild C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
und seine Gewähr übernimmt. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr nachmittags.
Weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckmaschinen: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 41.

Dienstag, 11. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Bobs rasen durch die Kurven.

Sechster Tag der Winter-Olympiade.

Die Schweiz in Front.

Die deutsche Mannschaft hatte Pech, liegt aber noch an zweiter Stelle.

Garmisch-Partenkirchen, 11. Febr. (Eig. Drahtmeldung, 13 Uhr.) Heute vormittag wurden unter größter Spannung der zu Tausenden erschienenen Olympiasieger die Vierer-Bob-Kennen eröffnet. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgte man das Abfahren der beiden deutschen Bobs unter Führung von Weltmeister Kilian und Ertz. Deutschlands Ausfahrten waren gesunken, als der Bob „Deutschland II“ kurz vor dem Ziel erklammte. Um so heller erklang der Jubel, als Kilian seinen Bob in alter Meisterhaftigkeit steuerte. Alles verhielt den Atem als der Weltmeister in die Bogenkurve einbog. Er hatte mittelfast begonnen, ging herrlich sicher durch die ersten Kurven, und als er auch die Bogenkurve in schwindender Fahrt glatt hinter sich gebracht hatte, brach donnernder Beifall aus, der sich noch verstärkte, als die Zeit von 1:20,73 Minuten — es war die schnellste Zeit des Vorlaufes — bekanntgegeben wurde.

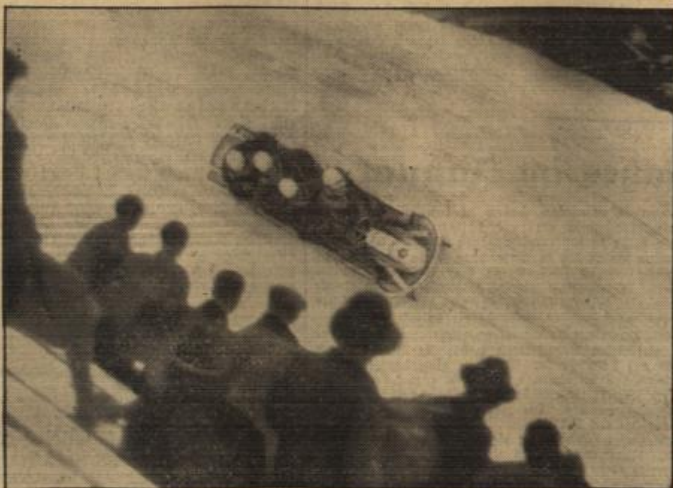
Der 2. Lauf des Bobrennens konnte nicht ganz zu Ende geführt werden. Schon von vornherein mußte man darauf bedacht sein, die beiden Läufe möglichst schnell abzumachen, um den starken Sonnenstrahlen zu entgehen, die nach 10 Uhr zu erwarten waren und für die Kurven Gist bedeuten mußten. Normalerweise wäre auch alles gut gegangen, aber der zweite italienische Bob mit der Jahnhah am Steuer kürzte in der Bogenkurve und rief ein großes Loch in das Eis. Das Fahren nahm eine halbe Stunde in Anspruch und genügte, um das schöne Programm über den Haufen zu werfen. „Schweiz I“ schloß im zweiten Lauf den Bob ab. Capadrut fuhr verwegen und erreichte das Ziel in der bisherigen Rekordzeit von 1:19,88. Aber auch diese Zeit hatte nicht lange Bestand, denn sie wurde wenig später von „USA I“ mit Stevens am Steuer mit 1:19,17 Minuten unterboten. Als Kilian mit „Deutschland I“ anfuhr, herrschte natürlich eine riesige Spannung. Der Weltmeister kam schnell in die Kurven, geriet aber an den Rand und mußte etwas abbremsen. Das kostete Zeit. Da half zum Schluß alles Wippen nichts. 1:23,05 Minuten bedeutete den Verlust des ersten Platzes, der vorläufig an die Schweiz überging.

Stand nach dem zweiten Lauf.

1. „Schweiz I“ (Capadrut)
1. Lauf 1:23,49
2. Lauf 1:19,88, gesamt 2:43,37

Einig „selbst in den heftigsten Einzelheiten“.

Paris, 10. Febr. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodia, der sich zur Zeit in Paris aufhält, hatte am Montagvormittag eine Unterredung mit dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Léger. Hodia hatte im Laufe des Nachmittags mit dem französischen Außenminister Flan-
din eine Aussprache. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte er, er sei glücklich, feststellen zu können, daß er mit Flan-
din in allen Punkten über die politische Lage in Europa im allgemeinen und in Mitteleuropa im besonderen einig sei, und dies selbst in den heftigsten Einzelheiten.



Mit D-Jugendschwindigkeit in die Bogenkurve.

Viererb, „Deutschland I“ rasert in die Bogenkurve der Olympia-Bobbahn. Am Steuer Kilian, an der Bremse Huber. (Schells Bilderdienst, M.)

2. „Deutschland I“ (Kilian)
1. Lauf 1:20,73
2. Lauf 1:23,05, gesamt 2:43,78
3. „USA I“ (Stevens)
1. Lauf 1:25,61
2. Lauf 1:19,17, gesamt 2:44,78
4. „Frankreich I“ (D. Tulen)
1. Lauf 1:22,75
2. Lauf 1:22,18, gesamt 2:44,93
5. „Belgien II“ (Houben), 6. „USA II“, 7. „Tschechoslowakei II“, 8. „Österreich I“ (Koren), 9. „Schweiz II“, 10. „England I“ (Mac Koon), 11. „Belgien I“ (Kunden), 12. „Italien I“ (Brivio).

Lauf 3 und 4 wird am Mittwoch durchgeführt.

Norwegischer Sieg im Eisschnelllauf.

Joan Ballangrud erringt die Goldmedaille.

Während oberhalb des Rießersees die Bobs noch durch die Kurven rasten, wurden auf dem Rießersee selbst die letzten Vorbeurteilungen zum 500-Meter-Eisschnelllauf getroffen. Die Tribünen waren überfüllt, besonders die Norweger, deren Häuser die größten Siegesausichten hatten, waren zahlreich vertreten. 36 Läufer von 14 Nationen waren am Start, die in 18 Zweierläufen den Sieger ermittelten. Die auf die Norweger gesetzten hohen Erwartungen gingen in Erfüllung. Ihr Meister, Joan Ballangrud, erzielte im 6. Lauf 43,4 Sekunden, die kein anderer mehr erreichte oder unterbot. An zweiter Stelle mit 1/10 Sekunden Unterschied steht der Norweger Georg Krog, der sich damit die Silberne Medaille erwarb. Ausichtsreiche Reute der Norweger, wie Engnevang und Haraldson fielen durch Sturz aus. Die Bronze-Medaille erhielt mit blank 44 Sekunden der Amerikaner Leo Hellingner, während der Japaner Ishi Bara nach dem Amerikaner Eddy Lambs den 4. Platz belegen konnte.



Von Riesenstahl dreht den Olympia-Film.

Auf dem Dach eines Deuschuppens, in lustiger Höhe, hat sich Leni Riefenstahl mit ihren Filmoperatoren niedergelassen, um einzelne Phasen der olympischen Wettbewerbe im Film festzuhalten. (Weltbild, M.)

Auf einen dauerhaften Frieden in der Welt und die Wohlfahrt der Völker!

Olympia-Empfang der Reichs- und Landesregierung.

München, 11. Febr. Jamitten der Winterolympia gab am Montagabend in München die Reichsregierung zusammen mit der bayerischen Landesregierung einen großen Empfang, um den weiten Kreis derer, die in Vorbereitung, Organisation und Ausführung der olympischen Gedanken ver-
körpert, mit den führenden Repräsentanten des Reiches und Landes sowie der Bewegung zu einer festlichen Gemeinde zu vereinen.

Das Deutsche Museum und sein Kongreß-Saal, so jung ihre Geschichte ist, sind schon mancher denkwürdigen Feste Zeugen gewesen. Dieser Olympiaeinladung der Reichs- und Landesregierung aber bildeten in seinem hervorragenden Teilnehmerkreis wie in seiner künstlerischen Gestaltung einen einzigartigen und einmaligen Höhepunkt.

Dem außerordentlichen Charakter des Abends entsprach die Ausschmückung, der keiner Götze verfallen war. Von der Höhe des Saalbaues flatterten zwischen den Säulen des Reiches zwei olympische Fahnen. Der Festsaalbau trug auf dunkelrotem Tuche die olympischen Ringe. Im Treppenaufgange zum Kongreß-Saal bot sich das erste prägende Bild: Die Rückwand, mit mattbraunem Tuch verhängt, trug in der Mitte einen Gobelins mit mythischer Darstellung. Vor ihm erhob sich zwischen Lorbeer die Büste des Führers. Zu beiden Seiten des Aufganges brachte ein Spalier Münchener Herolde den Gästen den Willkomm.

Zu wuchtiger Wirkung war der Festsaal selbst gesteigert worden. Von der Bühnenwand leuchtete ein riesiges Hohlblech auf dunkelbraunem Tuch. Auf der Galerie gaben vor den in regelmäßigen Abständen wiederkehrenden Ringen die Banner des gastgebenden Reiches und die olympische Fahne sowie anschließend die Flaggen aller Nationen, die ihre Reiter zu den Spielen geschickt haben, dem Raum und dem Abend die beherrschende Note als erhellendes Symbol der Völkergemeinschaft, die sich in diesen Februartagen 1936 zu einem Wettkampf im besten Friedensgeist auf deutschem Boden zusammengefunden hat.

Die prachtvollen hohen Lüster gaben zusammen mit den unzähligen flackernden Kerzen auf den Tischen dem Saal ein feierliches Licht. Zweimal neun lange Tischreihen zogen sich durch den Raum. Den Tischschmuck bildeten Kerzenhalter und Vasen in Nymphenburger Porzellan mit farbigen Blumen, verbunden durch eine Kette von Silbergirlanden.

Die Gäste.

Die große Gemeinschaft der Tausend, die als Gäste des Reiches und Landes im Gesellschaftsleib, in den Uniformen ausländischer Offiziere und der Wehrmacht und der Bewegung sich hier versammelten. Unter den ausländischen Gästen sah man den Erbprinzen und die Erbprinzessin Gustav Adolf von Schweden, den türkischen und den italienischen Botschafter mit Frau, die Geandten Österreichs, Dänemarks, Ungarns, den japanischen Gesandtschaftsrat und Frau, den italienischen Unterstaatssekretär Ricci, den ehemaligen britischen Luftfahrtminister Marquis Londonderry und Gattin, den Generalsekretär im portugiesischen Unterrichtsministerium, Roberto Codas, die Militärs von Schweden, Italien, Polen, der Tschechoslowakei und das Münchener konsularische Korps sowie viele andere.

An der Spitze der Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees war Graf de Baillet-Latour erschienen, auch das Deutsche Olympische Komitee war mit seinem Präsidenten Staatssekretär a. D. Dr. Lewald zahlreich der Einladung gefolgt, desgleichen waren das Organisationskomitee der 4. Olympischen Winterspiele mit seinem Präsidenten Dr. Ritter von Hall und verschiedene Mitglieder ausländischer Olympiakomitees zugegen.

Mit Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner die vorbe-

Aufbahrung Wilhelm Gustloffs.

In seiner Heimatstadt Schwerin.

Schwerin, 11. Febr. Punkt 22.40 Uhr traf der Sarg mit dem Leiche Wilhelm Gustloffs in Schwerin ein. Auf dem weiten Bahnhofsplan waren in tiefgelassenen Gliedern die Formationen der Bewegung angetreten. Von einem erhöhten Aufbau sprach Reichshofrat Gustloffs Hildebrandt zu den Angehörigen und zur Schweriner Bevölkerung.

Reichshofrat Gustloffs Hildebrandt schiederte in seiner Rede Wilhelm Gustloff als politischen Soldaten der Bewegung und als aufrechten deutschen Charakter. In warm empfundenen Worten herzlichster Anteilnahme wandte er sich dann den Lebensgefährten des Gefallenen zu. Gustloff, so fuhr er fort, habe für eine große Sache gekämpft und sei nun zur Standarte fort. Gustloffs Hildebrandt sprach er habe nie gewußt, sondern stets dieselbe innere feste Überzeugung gehabt. „Er war Nationalsozialist und Kämpfer wie wir ihn brauchen.“

In eindringlichen Worten stellte der Gustloffs den Kampf des gefallenen Helden der Bewegung und vor allem der Jugend als mahnendes Beispiel hin. Schließlich sprach er den Toten den Dank für seinen großen Einsatz in der Bewegung aus, insbesondere den Dank der Jugend. „Die Bewegung und die Jugend“, so schloß er, „werden geloben, bereit zu sein, daselbe zu opfern, was du,

Wilhelm Gustloff, dem Vaterlande und dem Führer gegeben hast.“

Mit diesen Worten legte der Gustloffs einen Vorbezug am Sarge des gefallenen Kämpfers nieder. Nach dem bewegten Worten des Gustloffs erklang das „Lied des guten Kameraden“. Darauf trugen sechs Politische Leiter der Bewegungsschweizer den Sarg ihres politischen Helden zum Sarg durch die Stadt in Bewegung.

Auf dem Wege zur Festhalle bildeten auf beiden Seiten die Männer der nationalsozialistischen Gliederungen Speiler. Dem Gustloffs folgte die Hosengruppe der SA, die Reichshofrat Gustloffs, die unmittelbar der Festhalle voran schritt. Hinter dem Sarge folgten die Gustloffs Hildebrandt, Böhle und Rube mit den nächsten Angehörigen Gustloffs, den Schweizer Parteigenossen sowie Vertretern der Partei, der Wehrmacht und des Staates. Alle Straßen, die von dem nächtlichen Trauerzug berührt wurden, waren dem Ernst des Tages entsprechend ausgeschmückt. Fast kein Haus, das nicht eine auf Halbmast gehetzte Fahnenkreuzfahne und schwarz umflortes Lammengrün trug. In der weithin ausgedehnten Festhalle wurde der Sarg auf die Freitreppe hinaufgetragen, wo er auch während der Trauerfeierlichkeiten am Mittwoch stehen wird. Gustloffs Hildebrandt legte am Sarge einen Kranz nieder. Dann nahm die Totenwache des SA-Aufstellung.

Mißlungene Ablenkung.

Das psychologische Rätsel der französischen Außenpolitik hat in jüngster Zeit wieder einmal recht seltsame Lebensäußerungen gezeigt. Je weniger es dem Bältebund gelingt, den Frieden zwischen seinen beiden Mitgliedstaaten, Belgien und Italien, herzustellen, um so eifriger ist man dabei, nach Ablenkungen zu suchen. Wenn nichts mehr sieht, dann muß die alte abgenutzte Phrase von der „deutschen Gefahr“ herhalten. Die französische Propaganda scheint sich sogar nicht, die politischen Geplänke, die die über Paris nach dem Osten und Südosten Europas zurückkehrenden Trauergäste mit den französischen führenden Politikern hatten, ihres Höflichkeitsschalters zu entkleiden und sie insulieren als eine gewichtige europäische Angelegenheit auszuheben. Mit wenig Takt und viel Eifer unterließ man den Herrschern und Ministern, die von dem Leichenbegängnis in Wiesbaden kamen, allerlei dringliche politische Angelegenheiten, die möglichst unverzüglich ihrer Lösung zugeführt werden mußten. Der Pariser Diplomatie liegt dabei sichtlich an einer Verdrängung der abessinischen Frage aus der europäischen Erörterung, und man möchte die Forderungen von Straßburg besonders bezüglich des Donaupasses etwas vortreiben.

Man kann heute schon aussprechen, daß das französische Mandat, den Donaupass in den europäischen Vordergrund zu bringen, mißglückt ist. Paris ist im Augenblick auf Österreich schied zu sprechen, und das hat seine Gründe. Sowohl der Bundespräsidenten Fürst Starhemberg wie auch Otto von Habsburg haben den Pariser Drahtzieher die Betrücker arg verachtet. Fürst Starhemberg kann aus innenpolitischen Gründen die monarchistische Frage nicht preisgeben, und aus den gleichen Gründen mußte er in Paris schon erklären, daß sich in der Frage der Rückkehr der Habsburger die österreichische Regierung ihre Unabhängigkeit vorbehalten müsse. Er glaubte offenbar schon Diplomat zu sein, als er in seiner Erklärung nur die Werbung von der „Staatsform“ wählte. Zu seinem Bedauern kam dann auch noch Otto von Habsburg über Paris nach Paris, was die Starhembergsche Erklärung, daß er mit dem Thronanwärter in keinen Verhandlungen stünde, in einem bedenklichen Juxtafakt erscheinen. In Paris aber hatte man so illustre Gäste wie den König Carol von Rumänien und den Prinzregenten Karl von Jugoslawien und für beide waren Starhembergs Verhandlungen ein besonderer Anlaß, sich noch einmal in aller Form gegen die Rückkehr der Habsburger ihren französischen Verbündeten gegenüber auszusprechen. Was soll nun aus dem Donaupass werden? Ursprüng-

Ein englischer Oberst militärischer Hauptberater des Regus?

Italienische Behauptung.

Rom, 10. Febr. In italienischen Zeitungsmeldungen aus Regus wird behauptet, daß der militärische Hauptberater des Regus ein englischer Oberst namens Holt sei. Dieser Oberst leite die militärischen Operationen.

Die kurze Meldung, in der als Hauptmilitärberater des Regus der englische Oberst Holt genannt wird, findet sich gleichlautend in sämtlichen Montag-„Wend“-blättern in großer Aufmachung und wird auch von der heutigen Morgenpresse übernommen.

Ruhe an den italienischen Fronten.

Rom, 10. Febr. Der Heeresbericht Nr. 119 enthält folgende telegraphische Meldung Marschall Baboslos: Von der kritischen und der Frontenfront ist keine Ereignis von militärischer Bedeutung zu melden.

Italiens bisherige Verluste.

Rom, 10. Febr. Durch eine amtliche Mitteilung des Kriegsministeriums wurden heute die Gesamtverluste der italienischen Seimannschaft seit Beginn des Afrikafeldzuges bekanntgegeben. Sie belaufen sich auf 844, von denen 427 im Gefecht gefallen sind, 398 kamen im Dienst oder durch Krankheit, 4 infolge von Verwundungen, und 17 werden vermist. Über die Hälfte dieser Toten entfiel auf den Monat Januar; davon fielen 341 im Gefecht, vier starben durch Verwundungen und durch Krankheiten. 92 an der Somalifront fielen im letzten Monat 3 Offiziere und 10 Unteroffiziere, Soldaten und Schwarzhemden, an der Eritreafont 24 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 30 Soldaten und 250 Schwarzhemden.

Umfangreiche Arbeiter- und Truppen-Verschiffungen.

Rom, 10. Febr. Die Arbeiter- und Truppenverschiffungen nach Ostafrika scheinen nach italienischen Zeitungsmeldungen in den letzten Tagen wieder größeren Umfang anzunehmen. Aus Neapel, Bari, Palermo und Messina liegen Ausreisemeldungen vor. Der größte Truppentransport ist mit dem Überseesdampfer „Congo“ besetzt, der mit rund 170 Offizieren und Unteroffizieren und 1700 Mann von Neapel in See ging.

Das Ottonium in Kassel.

Deutschlands erstes Theatergebäude.

Dem Landgrafen Moritz von Hessen, der als Förderer der Wissenschaften den Beinamen eines „Gelehrten“ erhielt, gehörte das Verdienst, das erste deutsche Theater und damit das erste selbständige Theatergebäude in Deutschland überhaupt geschaffen zu haben. Seitens des berühmten, gewordenen ersten Stadttheater ist in den Jahren 1640/41 in Kassel errichtet worden, das Kassel Hoftheater dagegen wurde schon im ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts erbaut. Man wußte zunächst wenig über das Hoftheater des Landgrafen Moritz, der seiner Schöpfung zu Ehren seines Sohnes Otto den Namen „Ottonium“ gab; auf Grund neuer Dokumentensuche aber hat nunmehr Hans Hartlich in seinem bei Walter de Gruyter u. Co., Berlin, erschienenen Buch „Deutschlands erstes Theaterbau“ eine umfassende Darstellung jenes Gebäudes geben können. Mit Bestimmtheit darf heute gesagt werden, daß das Ottonium der erste, ausschließlich für theatralische Zwecke errichtete Bau in Deutschland gewesen ist. Aus den uns erhalten gebliebenen zeitgenössischen Berichten erhält man eine ungefähre Vorstellung über das Äußere und Innere dieses Bauwerks. So gibt im Dezember des Jahres 1611 ein am Kassel Hof wohnender Edelmann in seinem Bericht über die dort stattfindenden festlichen Veranstaltungen anläßlich einer Kindtaufe folgende Anhaltspunkte: „Auf den Abend (Montag, den 2. Decbr.) ward eine Komödie von Tarquino und Zaccaria, in einem schönen Theatro, so sonderlich auf die alle römische Art bauer gebaut, und etliche tausend Menschen darin saßen, und alle solchen Stimmen, agiert.“ In der von Moritz und seiner herausgegebenen belhellen Topographie von 1648 ist das „Theatrum“ oder „Comödien-Haus“ bereits unter den Kassel Sehenswürdigkeiten genannt; aber ausführlicheres darüber findet sich erst in dem aus dem Jahre 1655 stammenden Anhang. Dort lesen wir: „Ferner ist das Ottonium, oder comödie Haus — so sehr hoch von Steinen — inwendig gleich einem in die runde gebaueten Schaulplatz — ohne Säul — oder Pfeiler — aufgeführt — daß aber nunmehr — in dem Kriegswesen — eines theils zur Soldaten-Küche das andere aber zum Viehhof gebauet worden.“ In dem beigegebenen Stadplan ist das „Theatrum“ sichtlich im Grundriß als ein an einer Schmalseite verändertes Rechteck wiedergegeben. Durch eine Reihe weiterer Angaben kann man sich ein ungefähres Bild des Theaterbaus machen, in dem im ganzen sich etwa 625 Sitzplätze befanden haben. Doch darf man sich nicht verhehlen, daß das Theater nicht

am Montagabend von Messina nach Mailand ausgefahren. Mit einem anderen Dampfer haben 600 libanesischen Arbeiter von Bari aus die Reise nach Ostafrika angetreten. Der Dampfer „Galabria“ ist mit 2000 heimkehrenden Arbeitern und einer Gruppe Offizieren am Montag in Neapel eingelaufen.

Bomben auf Dessie.

Addis Abeba, 10. Febr. Am gestrigen Sonntag sind völlig unerwartet sieben italienische Bombenflugzeuge über Dessie erschienen und haben den Ort und eine Reihe benachbarter Ortschaften mit etwa 100 Bomben belegt. Nach abessinischen Angaben hat dieser Bombenabwurf nur Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert, da Dessie seit Wochen frei von Truppen sei und nur noch den Hauptmammelpfah für ausländische Verbandsstellen darstelle. Die Zahl der Opfer wird von den Abessiniern mit einem Toden und zwei Verwundeten angegeben. Am gestrigen Sonntag und in der Nacht zum Montag sind über das gesamte abessinische Hochland ungeheure Bombendüsch mit schwerem Jagdschlag niedergegangen.

Militärgericht oder Deportierung.

Die chilenische Regierung geht gegen kommunistische Drahtzieher vor.

Santiago de Chile, 11. Febr. Der Eisenbahnerstreik kann als vorübergehend beendet betrachtet werden. Im Zusammenhang mit dem Streik sind viele kommunistische, marxistische Drahtzieher verhaftet worden, deren Mißbrauch deportiert wird, während andere ihrer Aburteilung durch Militärgerichte entgegengehen. Dabei konnte festgestellt werden, daß die kommunistisch-marxistische Bewegung während des internationalen Arbeitskongresses durch angebliche „Rebellen“ vorbereitet worden ist.

Die Regierung übergab am Montag der Auslandspresse folgende Erklärung:

Die Regierung hat seit einigen Monaten Kenntnis von der Tatsache, daß in Chile aus dem Auslande her mit Hilfe chilenischer Elemente kommunistische Anschläge vorbereitet

wurden. Der Ausbruch des Eisenbahnstreiks am 3. Febr. diente lediglich als Vorwand für den Beginn des kommunistischen Vorgehens. Der Streik verlief an Bedeutung, als die Kommunisten ihn ausdehnten und auch andere Berufe erkranken wollten. Die Regierung wird auf Grund ihrer Unterlagen die Bewegung mit gewissen Mitteln konfrontiert und nachdrücklich bekämpfen. In einigen Provinzen wird wegen der Bildung von Streikkommandos, so in Santiago und in anderen Städten, der Belagerungszustand erklärt. Viele kommunistische Führer, deren Tätigkeit der Regierung bekannt ist, werden nach entlegenen Plätzen verbannt werden. Die Eisenbahnen haben den regelmäßigen Dienst aufgenommen. Am ganzen Lande arbeiten die Arbeiter, und das landwirtschaftliche und wirtschaftliche Leben geht seinen gewöhnlichen Gang. Die Regierung ist Herr der Lage und verbürgt sich für die öffentliche Ordnung. Die großen Zeitungen verlangen nachdrücklich Maßnahmen gegen den Kommunismus und sehen die Ursachen des Aufstandes in Moskau.

Aus Kunst und Leben.

* Großer Erfolg eines deutschen Komponisten in Antwerpen. Zum ersten Male seit 1914 fand am Sonntag in Belgien die Aufführung eines deutschen Kunsterkes statt. Der junge deutsche Komponist Werner Egl, dessen Oper „Die Zauberorgel“ in diesen Tagen an der Berliner Staatsoper zum ersten Male aufgeführt wird, und der den ehrenvollen Auftrag erhalten hat, die Musik für die Berliner Eröffnungsfestlichkeiten der Olympiade zu komponieren, hatte die Genugtuung, sein Ballett „Der Weg“, durch die Königlichstädtische Oper in Antwerpen zur Aufführung gebracht zu sehen. Es war ein voller Erfolg und der Komponist, der selbst dirigierte, konnte den schließlichen Beifall persönlich entgegennehmen. Die Antwerpener Presse widmet der Aufführung sehr freundliche Besprechungen.

* Sonderausstellung in Mannheim. Die Leitung der Kunsthalle veranfaßte gegenwärtig eine Sonderausstellung in Karlsruhe. Gebürtigen und in Berlin wirkenden Malers Emil Rudolf Weyl. Die Ausstellung gibt einen erschöpfenden Auschnitt aus der Schaffenszeit von 1895 bis 1935. Aus der Schule Kandinskys, dann Thomsa kommend, hat Weyl sich nie ganz von diesen Einflüssen befreien können und erst spätere Jahre geben ihm den eigenen Ausdrucksstil, der besonders in den Bildnissen seiner Frau, der Bildhauerin Renée Sintenis spürbar ist. Ein Saal mit Zeichnungen, die bezeugen, wie streng und gewissenhaft der Künstler auch gerade das handwerkliche Moment betont.

Theater und Literatur. Das Saarbrückener Stadttheater vermittelte als erste Bühne die Bekanntheit mit der Komödie „Das geliebte Corps“, die Karl Schneider-Baumhauer, der Dramatiker des vielgespielten Schauspielers „Treibjagd auf Vulkan“, zum Verfasser hat. Das Bühnenwerk trägt den Untertitel „Komödie 1849“. Es gibt in vollständigster Weise eine Schilderung der bürgerlich-pöplischen Revolution. Der Verfasser arbeitet mit den allbekannten Mitteln der Situationskomik. Er weiß sich als ein Mann von frischem, fröhlichem Humor, der die Kunst der Menschen- und Milieu-Charakterisierung reiflos beherrscht. — Im Stadttheater Solothurn hatte die Aufführung des Volksstückes „Das Rittstiel“ von Rudolf Buttlar (einem Bruder des Wiesbadener Sängers gleichen Namens) starken Erfolg. Es ist eine in handfester Theater umgeformte Handwerkertragödie mit guten Rollen und dankbaren Aufgaben für den Spielleiter, der es liebensvoll inszenierte.

* Die Uraufführungen auf dem internationalen Musikfest in Baden-Baden. In Baden-Baden wird in der Zeit vom 3. bis 6. April ein internationales zeitgenössisches Musikfest unter der Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Alder stattfinden. Schätze zur Verfügung kommenden Werke sind Uraufführungen und werden zum Teil von den Komponisten persönlich geleitet. Von jungen deutschen Komponisten erscheinen: Wilhelm Waler-König mit einem Violinsonett, Wolfgang Fortner-Heidelberg mit einem Konzert für Cembalo und Orchester, Gerhard Frommel-Heidelberg mit einer Suite für kleines Orchester, Karl Höller-München mit einer sinfonischen Fantasie über ein Thema von Frescobaldi, Karl Drif-München mit Kammermusik, Werner Egl-München mit einem Violinsonett und Ernst Pepping-Berlin mit Kammermusik. Aus dem Auslande werden vertreten sein: Dietmarck durch Knudsgaard Møller mit einem Konzert für die Violinen und Klavier, Schweden durch Lars Erik Larsson mit einer Konzert-Suite, die Schweiz durch Conrad Bach mit einer Sonate für Flöte, Klarinette und Streichorchester und Albert Köstinger mit einem Klarinettenquintett, Frankreich durch Jean Francois mit einem Concertino für Klavier und Orchester, Italien durch Francesco Malipiero mit einer Sinfonie für großes Orchester, Jugoslawen durch Josip Slavenski mit einem Rondo für großes Orchester und Griechenland durch Petridis mit einer Suite für großes Orchester.

Die bleibende Bedeutung der Gustav-Adolf-Arbeit.

Von Dr. D. Becht, Vorsitzender des Kassauischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins, das die evangelischen Gemeinden Wiesbadens am Sonntag, 9. Februar, in der Lutherische Kirche feierlich begingen, wollte in erster Linie ein Dankfest für alle Hilfe und Liebe sein, die der Gustav-Adolf-Verein auch im vergangenen Jahre erfahren hat. Zugleich aber sollte dieses Fest auch die Bedeutung hervorheben, die auch heute noch dem Gustav-Adolf-Verein für unsere evangelische Kirche und für unser deutsches Volkstum zukommt, und es sollte die Herzen warm machen für ein Werk, das gerade jetzt vor ganz besonders dringlichen Aufgaben steht.

Wer die mehr als hundertjährige Geschichte des Gustav-Adolf-Vereins kennt, weiß, was der Verein in langer, jegensreicher Tätigkeit für Kirche und Volk geleistet hat; hier in der Heimat allenthalben da, wo evangelische Brüder und Schwestern in der Zerstreuung leben, denen der Gustav-Adolf-Verein Kirchen, Kapellen und Besätze gebaut hat, denen er ein geliebtes fröhliches Leben schenken durfte und die er seit mit allen denen verbunden hat, die denselben Glauben haben. Und draußen in der Welt — in Europa und in Übersee — wo er frühzeitig erkannt hat, daß deutsches Volkstum überall da am stärksten und besten seine Eigenart erhalten hat, wo seine Kraft von dem lebendigen Glauben der Väter lebt. Hier hat der Gustav-Adolf-Verein, wenn er deutsches Volkstumsgehalt, daß ihnen der Glaube der Väter blieb, zugleich geschaffen, daß sie mitten in fremdem Volkstum deutsch geblieben sind.

Geboren aus der Not der Zeit, ist der Gustav-Adolf-Verein der Erzieher zur stärksten Einheit geworden, als man in anderen Beiräten noch lange nicht an eine einheitliche evangelische Kirche in Deutschland dachte. Dadurch, daß er die evangelischen Christen, lange bevor wir ein einheitliches Deutsches Reich hatten, in Nord und Süd, in Ost und West unseres Vaterlandes in Tausenden von Vereinen zusammengeführt zu dem großen Gustav-Adolf-Verein, der ein über ganz Deutschland sich erstreckender einheitlicher deutscher Verein war, ist er Vorbote dessen geworden, was wir erst in jüngerer Zeit erlebt haben, als der Deutsch-Evangelische Kirchenbund entstand, der nun seinerseits wieder der Wegbereiter einer im Entstehen begriffenen einheitlichen evangelischen Kirche Deutschlands ist. Wie der Gustav-Adolf-Verein in einer hundertjährigen stillen Treuearbeit nichts anderes vor Augen hatte und im Herzen trug, als im Stande werksamer Liebe Kirche zu bauen, so mahnt er auch heute, in allem Kampf der Gegenwart den Blick nur auf eins zu richten: zusammenzufassen, was auseinandergerissen wird; sich gegenseitig zu tragen und zu führen; helfend der Brüder zu gedenken, die in Not sind; über alles die Liebe zu heilen.

Und noch in einem anderen ist er Vorbote und Wegbereiter eines großen Gedankens geworden. Als wir — politisch gesehen — noch ganz in staatlichem Denken geangene waren, als wir uns nicht um die Volksgenossen kümmerten, die von uns getrennt in fremden Ländern wohnten, als wir dachten, daß die Grenzen unseres Volkstums auch da aufhörten, wo die Grenzen unseres Staates aufhörten, da hat der Gustav-Adolf-Verein den Blick zu den Millionen deutschen Volksgenossen gelenkt, die außerhalb der Grenzen unseres staatlichen Lebens wohnten und die oft unerbittlich schwere Kämpfe durchzustehen hatten, wenn sie ihr Volkstum erhalten wollten. Es hat unsern Volk die Augen geöffnet für die Wahrheit, daß deutsche Menschen draußen in der Welt verflummern, wenn wir in der Heimat nicht dafür sorgen, daß ihnen ihre Sprache und ihr Glauben erhalten bleibe, daß sie deutsche Kirchen und deutsche Schulen erhalten müßten, in denen sie ihrem Gott in deutscher Sprache ihre Lieder singen, in denen deutsch die Predigt ist, die sie hören, deutsch das Gebet, mit dem sie vor ihren Gott treten. Heute weiß es jedes Kind in der Schule, daß mehr als

30 Millionen Deutsche außerhalb der Grenzen unseres Staates leben, die unsere Sprache sprechen, die sich zu unserem Volkstum bekennen; heute wissen wir, daß nicht allein die 66 Millionen daheim, sondern daß wir mit den mehr als 30 Millionen Deutschen draußen zusammen erst das deutsche Volk bilden, ein Hundert-Millionen-Volk, das ein von Gott gegebenes Recht hat, sich zu seiner Sprache und zu seinem Volkstum zu bekennen.

Der Gustav-Adolf-Verein ist 100 Jahre Wegbereiter der Wahrheit gewesen, daß sich die Grenzen des Staates und des deutschen Volkstums nicht beden, daß jeder von uns dabei dem Bruder und der Schwester in der Fremde innerlich verpflichtet wissen muß, daß wir alle mit der Verantwortung zu tragen haben, daß niemand draußen verflummere, damit deutsch ihre Sprache sei, deutsch ihr Denken und Fühlen, deutsch ihr Gottesdienst.

Wenn wir dem Gustav-Adolf-Verein so helfen Kirchen bauen und Schulen errichten, wenn wir dafür sorgen, daß die Brüder in der Zerstreuung deutsche Geistliche haben, wenn wir ihnen die Bibel und das Gesangbuch in deutscher Sprache senden, dann ist es gewiß unser erstes Anliegen, daß Gottes Wort ihnen erhalten bleibe, daß sie die Möglichkeit haben, Kirche zu sein auch in einer fernen, volkstums- und glaubensmäßig ganz anders gestalteten Welt. Aber etwas mehr noch von dem inneren Zusammenhang, der zwischen Glaube und Sprache besteht, der weiß, daß wir da, wo wir Kirche bauen, zugleich dafür sorgen, daß deutsch bleibt, was deutsch ist. Deutsches Volkstum kämpft heute wieder in der Welt einen schweren Kampf; es geht dieferorts um die einfache, nahtlose Existenz; es geht um deutsche Sprache und deutsche Sitze; es geht um deutschen Glauben, den Glauben der Väter, der durch die Jahrhunderte so hart gemacht hat, sich bewahrt und mutig als Teil des deutschen Volkes zu fühlen. Nun fehlt es an Mitteln, Kirchen und Schulen zu halten; es fehlt an Geistlichen und Lehrern; es fehlt an Büchern und Schriften, die den Deutschen draußen den Zusammenhang schenken mit unserem geliebten Leben; es fehlt an Bibeln, Gesangbüchern, an denen sie neue Kraft schöpfen in den Kämpfen, in denen sie stehen. Wer in dieser Stunde dem Gustav-Adolf-Verein hilft, der hilft deutschen Volksgenossen in der Fremde. Sorgen wir dafür, daß unser Verein, der hundert Jahre lang geduldet hat, auch zu Beginn des zweiten Jahrhunderts seines Bestehens seine große volksdeutsche Mission erfüllen kann!

Der Festgottesdienst.

Der Gustav-Adolf-Verein, Zweigverein Wiesbaden, beging am Sonntag in der Lutherischen Kirche einen Festgottesdienst sein Jahresfest. Der Lutherische Prediger unter Leitung von Wittichslehner Pongs wies vertiefend mit durch die beiden Gedächtnisse „Allen Gott in der Höhe“ und „Die Welt singt Gottes Preis“. Die ansprechende Festpredigt mit eingehender Schilderung der Arbeit des Vereins hielt Pfarrer und Substitut Stord (Offenbach) über Psalm 56, 11: „Ich will rühmen Gottes Wort, ich will rühmen der Herrn Rotten“. Wortgewaltig und Segen des Gustav-Adolf-Vereins wurden vom Kantor, der selber als Pfarrer im Ausland unter den evangelischen Glaubensgenossen mutig wirkte, in herbeiden Worten überzeugend dargelegt. Pfarrer Bars, der die große Sturmglocke verließ, berichtete am Schluss der Feierkunde als Vorsitzender des hiesigen Zweigvereins über dessen Wirken im letzten Jahr und forderte zu reger Mitarbeit auf, in deren Rahmen heute allein die Hilfe geschehen kann, statt früherer Sammlungen. Allen Helfern und Helferinnen dankte er für ihre treue Mitarbeit.

Wiesbaden-Biebrich.

Zum neue Heimstätten des BWM.

In der Aula der Reichshochschule hielt der BWM. anlässlich der Einweihung der neuangelegten Heimstätten im Biebricher Stadtteil in Anwesenheit der Eltern und Gäste eine feierliche Heimstättenfeier. Unter Leitung einer H-Kapelle ab Oberkapellmeisterin Elise Kiese umschloß in der Aula des Kameradschaftsgebäudes der jungen Gemeinschaften und die Ausgestaltung ihrer Heimabende. Mit Freude und Stolz begießen die Mädel die Stätten ihrer Zusammenkunft, für deren schnelle Fertigstellung die Gruppenführerin D. Hein in besonderer Weise beitrug. So ist der Wunsch des Biebricher BWM. in schöner Weise in Erfüllung gegangen, und die nette Anordnung der Räumlichkeiten hat ihm bereits die volle Anerkennung seitens der Elternschaft eingetragen.

Der KAS „Kein frei“ veranstaltete am Samstagabend in den Räumen der „Stadt Frankfurt“ eine karnevalistische Sitzung, die sich eines recht guten Belüftes erfreute. Nach dem närrischen Willkommengruß des Präsidenten, der Ansprache des Protokollführers Wiltner, und A. Wiltners, närrischen Kassenführers, führte die Fiktion von den Dispositionen der Kasse und die Ansprache des Schatzhalters, der eine Streiche durch die ganze Welt, Wiltner jr. berichtete über die Olympiade und Anzeigens Training, Wiltner über die Schützenbrüder, ferner hielt Kanzler Pomplun von den Dispositionen in die Welt. Die „Kassierersammlung“ von Scholz, „Ein Eintopfgericht in der Wölbe“ von Schützenkönig Herbel, besonders aber auch „Der Pfaffenkaffee“ und „Der Schumann vom 3. Reiter“ von G. Gerdab, wurden geduldig anerkannt. Ein Zweigpaar „Schützenkette“, vorgetragen von Gerdab und Wiltner, sowie zwei selbstverfasste Lieder von Frau Wiltner und G. Gerdab brachten hohe Orden ein. Der KAS „Kein frei“ erbat sich den Beweis, daß er, nicht nur aus dem Scheitern, auf dem Posten ist.

Wiesbaden-Schierstein.

Ein Geschwisterpaar aus dem Rhein geläutet.

Am Montagvormittag wurden bei Gelsenheim die Leiden eines Mannes und einer Frau aus dem Rhein geläutet, die an den Armen mit einem Strid zusammengebunden waren. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich bei den Toten um das seit dem 13. Januar 1936 vermisste Geschwisterpaar Fritz aus Wiesbaden-Schierstein. Was die beiden im Alter von 55 und 61 Jahren lebenden Geschwister in den Tod trieb, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Karnevalverein Schierstein veranstaltete am vergangenen Samstag seine diesjährige große Fremdenfeier. Saal und „Bist“ im „Rheingauer Hof“ prangten in bunten Farben. Pünktlich 8.11 Uhr lag der Herr mit leinen Präsidenten, Heinrich Wahl, ein. Letzterer begrüßte die jährlich Erschienenen. Nach Begrüßung des gemeinschaftlichen Vaters Nummer 1 (Vater) P. Petersella verlas Kantor Karl Schmidt das närrische Protokoll. Seine satirische Betrachtungen führten ihn reichlich Beifall. Ein Vortrag „Kritiker“ (Alfred Schnepf) und ein Solotanz eines Vereinsmitglied leiteten zu Lied Nummer 2 (Vater) P. Petersella über. Anerkennung sollte man dem „Schiersteiner Schluppke“, vorgetragen von P. Petersella. Nach den beiden jugendlichen „Medetern“, Hez-Klein, trug die Biebricher Kleppergarde zum Gelingen der Sitzung ihres Raubbarons ein. Der Peter Münch führte sich mit Couplets einen Sondererfolg. Die Kapelle Heimer spielte auf.

Frau Maria Kaiser, Wilhelmstraße 42, feierte am 8. Februar ihren 73. Geburtstag, während Herr Friedrich Bittl, Tahnstraße 13, am 10. Februar 70 Jahre alt wurde.

Wiesbaden-Frauenstein.

In einer Versammlung des Völschzugs Wiesbaden-Frauenstein, die im Gasthaus „Zum grauen Stein“ (bei Kamerad Wilhelm) stattfand, gab der Versammlungsleiter, Oberbrandmeister Sternfeld, u. a. bekannt, daß sämtliche Völschmeister an dem Völschfestteilnahme teilnehmen hätten. Im April soll ein Kameradschaftsabend im größeren Ausmaß aus Anlaß des 35jährigen Bestehens der Wehr abgehalten werden.

Wiesbaden-Dohheim.

Am Mittwoch, 12. d. M., feiert Herr Rektor i. R. Peter Schuler, Schiersteiner Straße 5, seinen 82. Geburtstag. Am gleichen Tage begibt Herr Fritz Wagner, Bergstraße 3, seinen 70. Geburtstag.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der von Oberbrandmeister Wagner beauftragte Völschmeister Kamerad Räder hatte die zur Mitarbeit bestimmten Kameraden, welche die würdige Ausgestaltung der Feierlichkeiten des 40jährigen Bestehens des Völschzugs Wiesbaden-Sonnenberg und der Kreisverbandstagung am 25. und 26. April 1936 übernehmen, zu Kamerad Bittlich eingeladen. Die Gedächtnis mit Programmfolge wurde in der gesamten Ausgestaltung von den Mitarbeitern anerkannt. Mit Freude nahm man davon Kenntnis, daß sich die gesamte

Gefährte Welt Sonnenbergs durch Hergabe von Mitteln in den Dienst der guten Sache stellt, und somit die Herstellung der Gedächtnis gewährleistet. Möge diese Schrift dazu beitragen, den Gedanken des freiwilligen Dienstes an dem Völschzug in die Herzen aller Volksgenossen hineinzutragen und durch Ansehen der noch fernliegenden Volksgenossen, dem Völschzug die notwendige Schlagkraft zu verleihen. Die diesjährige Jahresversammlung, an welcher Herr Branddirektor Dieß, Wiesbaden, teilnehmen wird, findet am 7. März 1936 statt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Saale des Gasthaus „Zum Reihod“ hielt der Krieger- und Militärverein Bierstadt am vergangenen Samstagabend seine Jahresversammlung ab. In längeren Ausführungen sprach Vereinsführer Dietrich über die Entwicklung des Vereins und des Kampfbundes in den abgelaufenen Jahre. Kreisführer und Verwaltungsführer Ott, Schladt, erörterte die Auflösung der SA, sowie der verschiedenen anderen Wehrverbände, an deren Stelle nun der vom Führer anerkannte Soldatenbund, der Kampfbund, getreten ist. Sehr eingehend wurden auch die Ziele und Arbeitsgebiete des neuen Bundes behandelt. Schiedsamt Gustav Räder berichtete über den neuerrichteten Schiedsstand auf den Fichten, auf dem bereits schöne Erfolge erzielt wurden. Die Schiedsämter konnten bei einem Wettkampf in Sonnenberg bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten gleich einen 4. Platz belegen. Eine weitere Mannschaft soll in Kürze gebildet werden. Der Vereinsführer überreichte den erfolgreichen Schützen vom Württembergischen Kunsttollen Ehrenblätter. Die erfolgte Vertrauensfrage des Vereinsführers ergab dessen einstimmige Wiederwahl; neu wurden zu Vorstandsmittgliedern berufen, Adolf Kraus, Ludwig Wedmann und August Kilian. Ein Auszug soll die Kameraden mit Angehörigen im Laufe des Sommers nach Heidelberg und dem Oberrhein führen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Heitere Unterhaltungsfestung vermittelte am Samstag der „Große bunte Abend“ der Ortsgruppe Erbenheim von Gästen der Winterhilfe. Die Räume des Gasthauses „Zum Schwanen“ waren bald so überfüllt, daß zahlreiche Erbenheimer keinen Einlaß mehr finden konnten. Die farbenfrohe Ausschmückung der beiden Säle bildete den himmelsternen Rahmen des Programms, das von der bunten Bühne Willi Klein, Wiesbaden, und Mitgliedern der SA-Kapelle, Standarte 80, durchgeführt wurde. Die Anlage hatte Willi Klein übernommen, dessen prägnanter Witz hier wie auch bei seinen humoristischen Darbietungen und gemeinsam mit Fräulein Franziska Klein das Publikum zu lärmlicher Heiterkeit trieb. Am Flügel begleitete Hans Klein, dessen Affordentolits gleichfalls guten Anlaß fanden. Zur weiteren Ausgestaltung des Abends trugen Landdarbietungen von Fräulein Theodora Witter und die humoristischen Zaubereien von Emil Wolman in bester Weise bei. Schnelldie Märche und Musikstücke der SA-Kapelle fügten

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Montag-Vormittagsziehung.

5000 RM.	229 066	275 990.
3000 RM.	116 757.	
2000 RM.	43 003.	102 131 143 861 190 134 293 773
304 781	345 440	374 236.
1000 RM.	3365	21 052 25 514 25 816 32 475 72 227
150 923	150 837	179 875 182 573 182 951 193 572 197 072
221 367	224 325	228 029 246 908 249 302 254 941 268 307
308 597	310 827	343 500 351 139 352 085 355 857 357 863
384 059.		

Montag-Nachmittagsziehung.

75 000 RM.	313 153.
3000 RM.	15 501 27 731 65 675 288 954.
2000 RM.	917 29 886 80 018 102 542 110 788 149 082
158 503	159 520 240 928 275 125 306 999 373 599 388 229.
1000 RM.	3150 17 677 50 825 96 687 139 415 157 360
167 610	177 994 190 505 193 026 218 593 219 477 249 962
254 385	259 314 274 074 297 771 305 465 313 654 318 956
325 620	341 716 346 544 350 906 355 073 385 006 398 342
399 023.	(Ohne Gewähr.)

75 000 RM.-Gewinn gezogen.

In der Montagziehung der 5. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie fiel ein 75 000 RM.-Gewinn auf die Losnummer 313 153. Das Los wird in der ersten Abtheilung in Anteilen in Hessen, in der zweiten in Ahteln in Baden gelöst.

sich in bester Weise ein. Anschließend entfaltete sich unter den Klängen der SA-Kapelle, die zum Tanz aufspielte, in den Sälen und den als Café, Wein- und Schabben hergerichteten Nebenräumen ein frohes Leben und Treiben, das die Volksgenossen in guter Stimmung noch lange beifammen hielt.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die am Samstagabend im Gasthaus „Zum Gartenfeld“ abgehaltene Mitgliederversammlung des Turnvereins Koppenheim wurde durch den Vorsitzenden, Adolf Kober, mit der Eröffnung des Jahresberichts eröffnet, wobei er auf die goldene Jubelfeier zu sprechen kam. Er freizte kurz das im Sommer vergangenen Jahres in Koppenheim abgehaltene Kinderturnfest des Kreises Wiesbaden-Rheingau, das Gauspiel in Saarbrücken und den Verlauf der Wettkämpfe auf dem Lorelei-Bergfest. Das Protokoll wurde genehmigt, ebenso die Rechnungslage des Kassierers genehmigt. Der Turnrat wurde entlastet. Vereinsführer Kober wurde einstimmig wiedergewählt. Der dies Turnrat, Turnern und allezeit. In der regen Ansprache wurde u. a. die Einleitung des Turnplatzes an der Squatstraße behandelt.

Heute Dienstag große Süddeutsche Uraufführung!Des weltbekannten Meister-Regisseurs **Richard Eichberg** neuestes Filmwerk!

Spannung und atemberaubendes dramatisches Geschehen aus dem zaristischen Rußland machen diesen Film zu einem Erlebnis!

Adolf Wohlbrück als Zaren-Adjutant Michael Strogoff**DER KURIER DES ZAREN**Nach dem gleichnamigen und berühmten Roman von Jules Verne.
Ein Offizier in der Armee des Zaren erhält einen geheimen Auftrag!

In einem todesmutigen Ritt durch das brennende, von Tartaren bedrohte Sibirien, rettet Michael Strogoff dem Zaren das Russenreich.

Maria Andergast • Alexander Golling
Hilde Hildebrand • Lucie Höflich

„Der Kurier des Zaren“ war vor vielen Jahren als Stummfilm schon ein Spitzenerfolg, diese Neuschöpfung aber wird sicherlich einen Rekord bringen.

Wo: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

So: 2.00, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

Thalia-TT Theater
Kirchgasse 72
Telephon 26127**CAFÉ EUROPA****Mittwoch, den 12. Februar, nachmittags**
Karnev. Hausfrauen-Nachmittag

mit Büttenspielen bekannter Karnevalisten

Sondergedeck 68 Pf.**abends**
groß. rhein. Karnevals-Abend**GROSSES PROGRAMM****Klischee-Abgüsse****Residenz-Café****Mittwoch, 12. Febr., 8.11 Uhr**
Karnevalistischer Abend
mit Tanz**Überraschungen aller Art**
Preis-Tanzspiele usw.
Kapelle Wilhelmy**Walhalla****Mittwoch wieder**
Großer Kappenabend**SCALA**
VARIÉTÉ-THEATER**Charly Eichheim**

einer der Besten conferiert

Schicht's Marionetten

„Variété im Variété“

Eric Lou and Will Comp.

Sensations-Wirbelwindakt und

7 Gipfelleistungen 7

täglich 8.15 Karten -30,-70, 1.20

Morgen Mittwoch 4 Uhr:**Hausfrauen-Nachmittag**

Karten 20,- Gedeck 50,-

Samstag, 15. Februar 4 Uhr:**Kinder- und Erwerbslosen-Vorstellung**

Der für Mittw., 12.2. angesetzte

Kreppel-Kaffee

findet erst am

Donnerstag, 13. Februar

nachmittags 4.11 Uhr

in der Stadthalle Mainz statt.

Mainzer Carneval-**Verein E. V.****PROBEHÖREN**
ist wichtig!

Und hören ist besser als sehen.

Kommen Sie ins Rundfunkgeschäft

den TELEFUNKENSUPER T543,

den schwundfreien Kleinsuper,

hören!

Mit Röhren: T 543 WL RM 267.-

Unverbindliche Vorführung durch:

Radio-Seffler

EERNRUF 24453

Reparaturen

KIRCHGASSE 22

Antennenbau

Noch ein Tag
Krach im Hinterhaus

Unbedingt heute letzter Tag!

Film - Palast**UFA-PALAST**

Tel. 27964

Beginn:

4.00, 6.15, 8.30

Unser großartiges Programm:**Unsere**
Wehrmacht
Tag der Freiheit
Nürnberg 1935**Der**
höhere
Befehl**Die Eröffnung**
der
olympischen
Winterspiele**Beifallsstürme in jeder Vorstellung!****Morgen Mittwoch 12.2. Nachm. 14⁰⁰ Uhr Schüler-Vorstellung**
„Der höhere Befehl“ u. „Unsere Wehrmacht“ / Juugendl. zahlen 30 Pf.Gedenkt
der friedenden
Kettenhunde
und der
hungernden
Vögel!**Mittwoch**
12. Februar**Café Maldaner • Marktstraße 34****3.30 Uhr: I. Kinderkostümfest**

im Warrenreich mit Puppenparade und Preistanzturnier

8.30 Uhr: Gr. Kappenabend**Riesen-Ballonschlacht**

Samstag, 15. Febr. 36, abends 8.11 Uhr

in der Walhalla (Stadthalle)

Mainz**Der große****2. MASKEN-BALL****2 Ballorchester 2**
Maske od. Gesellschafts-Anzug

Vorschrift

Eintrittspreise:

im Vorverkauf RM. 2.-

a.d. Abendkasse RM. 3.-

Vorverk. in Mainz: Geschäftsstelle MCY

E.V., Go.-Münsterstraße 8, Tel. 42211

D.Frenz & Co., Luerwylstr. 4, T. 23-8

Filiale Wiesbadens:
Langgasse 4, Tel. 26077.

Mainzer Carneval-Zeitung „Walhalla“

Nr. 3 ist jetzt erschienen. In allen Buch-

Zeitungshandl. u. Kiosken erhältlich.

Mainzer Carneval-Verein E. V.

Einladung!Am Mittwoch, den 12. Febr., nachm. 4⁰⁰ Uhr
spricht im Kolpinghaus Wiesbaden, Dop-
pelmer Straße 24, die beliebte Rednerin
Frau Santa Weiler in dem**interessanten Frauenvortrag:****Schlank sein**Die Rednerin spricht als Frau zur Frau über
neue einfache Wege, wodurch Sie über-
flüssiges Fett auch an bestimmten Stellen
und auf die Dauer beseitigen können. Viele
Erfolge werden mit Namen bezeugt. Keine
hor- oder altbäulichen Präparate,
keine Schmirgel oder Puder, keine Ge-
malt oder Bandagen.**Eintritt frei!**

Tel. 27565

Gegr. 1882

Stärkewäsche, Haushaltswäsche,
Pfundwäsche, Gardinen usw. nur zu**Emil Renson Söhne**

12 Verletzte bei dem Brand im königlichen Theater in Turin. Das Großfeuer im königlichen Theater in Turin hat die Bühne und den Zuschauerraum vollständig zerstört. Nur einige Garderobeplätze und Musikinstrumente konnten geborgen werden. Der Innenraum des riesigen Gebäudes bildet eine einzige Trümmerstätte. Bei den Vörsparbeiten wurden zehn Feuerwehrleute und 20 Pioniere verletzt. Das Theater war mit 8 Millionen Lire versichert.

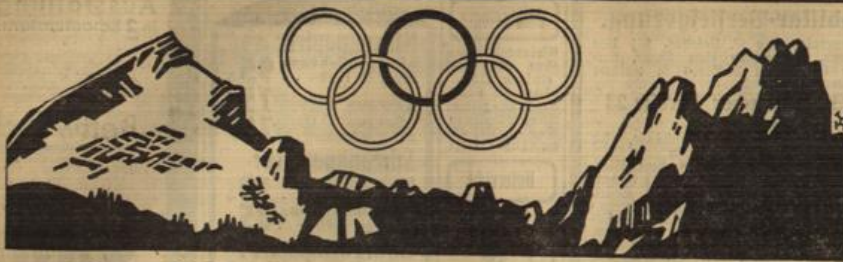
Zusammen mit einem Elch. Der deutsche Kletterer Paul G. Guffiani, der in dem bezogenen Autogramm in Räucherfeinmelde, ist wie aus Stöckchen gemeldet wird, ein merkwürdiges Erlebnis. Als er sich auf dem Wege von Holzhorn nach Ransbach befand, sprang plötzlich ein affiger Elch auf den Weg. Raum hatte der Führer das Tier erblickt, da erfolgte auch schon der Zusammenstoß. Ohne einen Laut von sich zu geben, rannte der Elch zusammen und blieb vor dem Bagen liegen. Es zeigte sich, daß das Tier zwei Wunden getroffen hatte. Der Führer mußte von der Schutzwehr Gebrauch machen

Grünfurst a. W., 10. Heft. Auftrieb: Rinder 813 (gegr. 780 am 10. Montagmarkt), darunter 143 Ochsen, 77 Bullen, 444 Kühe (2 direkt), 195 Färsen. Kälber 406 (385), 77 Kälber 49 (132), Schweine 235 (2925). Notiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in R.R.: Ochsen: a) 43 (am 3. Febr. 43), b) 43 (43), c) 41—43 (43), d) — (36—43), Bullen: a) 43 (45), b) 43 (43), c) 43 (43), d) 42 (—), Kühe: a) 43 (43), b) 39—43 (39—43), c) 32—38 (32—38), d) 29—31 (29—31), Färsen: a) 43 (43), b) 43 (43), c) 40—43 (43), d) — (40 bis 43), Kälber: andere a) 33—68 (60—66), b) 35—62 (51 bis 58), c) 37—52 (50—56), d) 37—46 (36—41), Zammeln u. Zammeln 58 (50), 50 (50), 47—48 (46—48), 48 (48). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 1. 56 (56), b) 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51), e) 51 (—). Gauen: x) 1. 57 (57), e) 2. — (50—57) Marktverlauf: Rinder lebhaft, ausverkauft. Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine wurden zugeteilt. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Bezeichnung: 686 Viertel Rindfleisch, 78 ganze Kälber, 40 ganze Hammel, 9 halbe Schweine, 2 Kleinvieh. Notiert wurden pro 10 Kilogramm in R.R.: Kälberfleisch: a) 75—77, b) 72—75, c) 72—75, d) 72—75, e) 72—75, f) 72—75, g) 72—75, h) 72—75, i) 72—75, j) 72—75, k) 72—75, l) 72—75, m) 72—75, n) 72—75, o) 72—75, p) 72—75, q) 72—75, r) 72—75, s) 72—75, t) 72—75, u) 72—75, v) 72—75, w) 72—75, x) 72—75, y) 72—75, z) 72—75, aa) 72—75, ab) 72—75, ac) 72—75, ad) 72—75, ae) 72—75, af) 72—75, ag) 72—75, ah) 72—75, ai) 72—75, aj) 72—75, ak) 72—75, al) 72—75, am) 72—75, an) 72—75, ao) 72—75, ap) 72—75, aq) 72—75, ar) 72—75, as) 72—75, at) 72—75, au) 72—75, av) 72—75, aw) 72—75, ax) 72—75, ay) 72—75, az) 72—75, ba) 72—75, bb) 72—75, bc) 72—75, bd) 72—75, be) 72—75, bf) 72—75, bg) 72—75, bh) 72—75, bi) 72—75, bj) 72—75, bk) 72—75, bl) 72—75, bm) 72—75, bn) 72—75, bo) 72—75, bp) 72—75, bq) 72—75, br) 72—75, bs) 72—75, bt) 72—75, bu) 72—75, bv) 72—75, bw) 72—75, bx) 72—75, by) 72—75, bz) 72—75, ca) 72—75, cb) 72—75, cc) 72—75, cd) 72—75, ce) 72—75, cf) 72—75, cg) 72—75, ch) 72—75, ci) 72—75, cj) 72—75, ck) 72—75, cl) 72—75, cm) 72—75, cn) 72—75, co) 72—75, cp) 72—75, cq) 72—75, cr) 72—75, cs) 72—75, ct) 72—75, cu) 72—75, cv) 72—75, cw) 72—75, cx) 72—75, cy) 72—75, cz) 72—75, da) 72—75, db) 72—75, dc) 72—75, dd) 72—75, de) 72—75, df) 72—75, dg) 72—75, dh) 72—75, di) 72—75, dj) 72—75, dk) 72—75, dl) 72—75, dm) 72—75, dn) 72—75, do) 72—75, dp) 72—75, dq) 72—75, dr) 72—75, ds) 72—75, dt) 72—75, du) 72—75, dv) 72—75, dw) 72—75, dx) 72—75, dy) 72—75, dz) 72—75, ea) 72—75, eb) 72—75, ec) 72—75, ed) 72—75, ee) 72—75, ef) 72—75, eg) 72—75, eh) 72—75, ei) 72—75, ej) 72—75, ek) 72—75, el) 72—75, em) 72—75, en) 72—75, eo) 72—75, ep) 72—75, eq) 72—75, er) 72—75, es) 72—75, et) 72—75, eu) 72—75, ev) 72—75, ew) 72—75, ex) 72—75, ey) 72—75, ez) 72—75, fa) 72—75, fb) 72—75, fc) 72—75, fd) 72—75, fe) 72—75, ff) 72—75, fg) 72—75, fh) 72—75, fi) 72—75, fj) 72—75, fk) 72—75, fl) 72—75, fm) 72—75, fn) 72—75, fo) 72—75, fp) 72—75, fq) 72—75, fr) 72—75, fs) 72—75, ft) 72—75, fu) 72—75, fv) 72—75, fw) 72—75, fx) 72—75, fy) 72—75, fz) 72—75, ga) 72—75, gb) 72—75, gc) 72—75, gd) 72—75, ge) 72—75, gf) 72—75, gg) 72—75, gh) 72—75, gi) 72—75, gj) 72—75, gk) 72—75, gl) 72—75, gm) 72—75, gn) 72—75, go) 72—75, gp) 72—75, gq) 72—75, gr) 72—75, gs) 72—75, gt) 72—75, gu) 72—75, gv) 72—75, gw) 72—75, gx) 72—75, gy) 72—75, gz) 72—75, ha) 72—75, hb) 72—75, hc) 72—75, hd) 72—75, he) 72—75, hf) 72—75, hg) 72—75, hh) 72—75, hi) 72—75, hj) 72—75, hk) 72—75, hl) 72—75, hm) 72—75, hn) 72—75, ho) 72—75, hp) 72—75, hq) 72—75, hr) 72—75, hs) 72—75, ht) 72—75, hu) 72—75, hv) 72—75, hw) 72—75, hx) 72—75, hy) 72—75, hz) 72—75, ia) 72—75, ib) 72—75, ic) 72—75, id) 72—75, ie) 72—75, if) 72—75, ig) 72—75, ih) 72—75, ii) 72—75, ij) 72—75, ik) 72—75, il) 72—75, im) 72—75, in) 72—75, io) 72—75, ip) 72—75, iq) 72—75, ir) 72—75, is) 72—75, it) 72—75, iu) 72—75, iv) 72—75, iw) 72—75, ix) 72—75, iy) 72—75, iz) 72—75, ja) 72—75, jb) 72—75, jc) 72—75, jd) 72—75, je) 72—75, jf) 72—75, jg) 72—75, jh) 72—75, ji) 72—75, jj) 72—75, jk) 72—75, jl) 72—75, jm) 72—75, jn) 72—75, jo) 72—75, jp) 72—75, jq) 72—75, jr) 72—75, js) 72—75, jt) 72—75, ju) 72—75, jv) 72—75, jw) 72—75, jx) 72—75, jy) 72—75, jz) 72—75, ka) 72—75, kb) 72—75, kc) 72—75, kd) 72—75, ke) 72—75, kf) 72—75, kg) 72—75, kh) 72—75, ki) 72—75, kj) 72—75, kl) 72—75, km) 72—75, kn) 72—75, ko) 72—75, kp) 72—75, kq) 72—75, kr) 72—75, ks) 72—75, kt) 72—75, ku) 72—75, kv) 72—75, kw) 72—75, kx) 72—75, ky) 72—75, kz) 72—75, la) 72—75, lb) 72—75, lc) 72—75, ld) 72—75, le) 72—75, lf) 72—75, lg) 72—75, lh) 72—75, li) 72—75, lj) 72—75, lk) 72—75, ll) 72—75, lm) 72—75, ln) 72—75, lo) 72—75, lp) 72—75, lq) 72—75, lr) 72—75, ls) 72—75, lt) 72—75, lu) 72—75, lv) 72—75, lw) 72—75, lx) 72—75, ly) 72—75, lz) 72—75, ma) 72—75, mb) 72—75, mc) 72—75, md) 72—75, me) 72—75, mf) 72—75, mg) 72—75, mh) 72—75, mi) 72—75, mj) 72—75, mk) 72—75, ml) 72—75, mm) 72—75, mn) 72—75, mo) 72—75, mp) 72—75, mq) 72—75, mr) 72—75, ms) 72—75, mt) 72—75, mu) 72—75, mv) 72—75, mw) 72—75, mx) 72—75, my) 72—75, mz) 72—75, na) 72—75, nb) 72—75, nc) 72—75, nd) 72—75, ne) 72—75, nf) 72—75, ng) 72—75, nh) 72—75, ni) 72—75, nj) 72—75, nk) 72—75, nl) 72—75, nm) 72—75, nn) 72—75, no) 72—75, np) 72—75, nq) 72—75, nr) 72

Am Mittwoch, 12. Februar 1936, vorm. 11 Uhr
versteigere ich in Wiesbaden, am Einverständnis
des Garageninhabers, Kleinwagen 19/21, bezeichnung:
1 Mercedes-Benz-Diezel-LKWwagen 55 PS
15 Uhr im Versteigerungslokal, Marktplatz 3, 1:
1 Hand-Tümfingel, 1 großer türmer Kleider-
schrank, 1 Rohrsessel, 1 Polsterarmstuhl, 1 Tisch
2 Stühle, 1 Kommode, 1 Bett, 1 Kleider-
schrank, 1 Büchertische, 1 Radio-Bergwerk-
taucher, 1 Draht-Schreibmaschine, 1 Siemens-Radio
ferner 1 Anzahl Kleider-Beckert-Schrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bed. Obergerichtsvollzieher, Amtsglieder, Ring 2

langjähriger Küchenmeister in nur ersten Häusern

Werbe-Druckachen liefert (schnell) und a
L. Schellensberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiensbäcker Tagblatt



Das Echo von Garmisch-Partenkirchen.

Verpflichtung — Anerkennung — Bewunderung.

Die beiden großen Erfolge, die Deutschland bei den Olympischen Winterspielen mit den Siegen von Christl Cranz und Franz Pfnür bisher errungen hat, haben im ganzen Volke ein Gefühl des Stolzes und der Freude ausgelöst. Der deutsche Sport hat im schärfsten Ringen gegen die besten aller Welt sich nicht nur behaupten können, er ist aus diesem ersten Weltkampf auch siegreich hervorgegangen. Deutschlands sportlicher Erfolg ist um so nachhaltiger und bedeutender, als er nicht eine einseitig hochgeschraubte Spitzenleistung ist. Vielmehr wurden jeweils in den Weltkämpfen der alpinen Kombination die beiden ersten Plätze von Deutschland belegt, und sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern befanden sich unter den ersten Sechs vier Deutsche!

Mit einer beispiellosen Entschlossenheit und Einfachbereitschaft hat der deutsche Sport seit Jahren auf eine grundlegende Freizeitarbeit hingearbeitet. Nicht der Sieg, nicht der Rekord um ihrer selbst willen sollten erstrebt werden, sondern eine Leistung, die von einer von Grund auf gekulten Gesamtheit getragen wird. Daß der deutsche Weg der richtige gewesen ist, das beweisen diese deutschen Olympia-Siege in voller Klarheit. Nach deutscher Auffassung gilt darum die Anerkennung nicht nur denjenigen, die eine Medaille erringen konnten, sie gilt aber insbesondere auch den übrigen Wettkämpfern, die von den deutschen Teilnehmern das höchste und letzte an Kraft gefordert haben. Gerade die deutschen Siege fordern zu einer besonderen Verpflichtung auf: niemals das sportliche Denken und Handeln in jedem Wettkampf außer acht zu lassen. Deutschlands Erfolge sind geradezu eine Verpflichtung auf den Geist der sportlichen Mithildigkeit. Sie sind es auch deshalb, weil sie ein greifbarer Ausdruck der deutschen Auffassung vom Geist Olympias sind!

Das Echo von Garmisch-Partenkirchen ist gewaltig! Wenn die deutschen Sportwettkämpfer in aller Welt Anerkennung und Bewunderung gefunden haben, so ist die Wirkung auf die deutsche Jugend nicht geringer. Diese Erfolge sind beispielgebend und werden eine neue Welle von Begisterung und Entschlossenheit hervorrufen. Man denke doch einmal daran, wieviel Arbeit, Hingabe, Entgegnung, wieviel Willenskraft und unermüdeten Einflehen nötig war, um die deutschen Siege zu ermöglichen. Alles das, was das Wort „Training“ umfaßt, wurde aufgegeben, von den einzelnen und von der sportlichen Kameradschaft, in welcher der eine den anderen fördert. Training, das ist eine Schulung in umfassender Bedeutung, Schulung des Körpers, des Geistes, des Willens, des Charakters! In dieser Beziehung sind alle Olympia-Kämpfer Vorbild, weil sie sich in jahrelangen Bemühen einfließen für eine Idee. Kann es denn für eine Jugend eine höhere Aufgabe geben als Träger einer Idee zu sein? In voller Freiwilligkeit ist sie übernommen, freiwillig wird sie getragen — und gerade die deutsche Jugend wird diese Tatsache zu würdigen wissen, da sie ihre Lebensaufgabe darin sieht, sich für eine Idee einzusetzen, die jeden einzelnen auf die Kameradschaft und Gemeinschaft verpflichtet.

Aber das Echo von Garmisch-Partenkirchen ist auch noch in anderer Beziehung bedeutungsvoll. Überall in der Welt haben die deutschen Vorbereitungen rühmliche Anerkennung gefunden. Ob Amerikaner, ob Engländer, ob Schweden, ob Japaner oder Franzosen, alle, Sportführer und Aktive haben der deutschen Organisation ein begeistertes Lob erteilt. Daß von Deutschland für die Olympischen Winterspiele geschaffenen Anlagen wurden als die schönsten der ganzen Welt erklärt, einhellig ist die Zustimmung, daß Deutschland alles großartig gemacht habe. Als vor kurzem der Reichsportführer von Tschammer-Orten Sonja Henie, die Weltmeisterin im Eiskunstlaufen ganz unermittelt fragte: „Wie gefällt Ihnen alles hier?“ Da erwiderte die Norwegerin ohne Zögern: „Großartig, Herr Reichsportführer. Wirklich wunderbar! Ich bin so sehr gern hier. Und das“ — so sagte Sonja Henie lächelnd — „ist die Meinung einer sehr verdienstvollen Weltmeisterin“.

Diese gleiche Auffassung herrscht bei allen Sportsleuten, die in Garmisch-Partenkirchen verweilt sind, vor. So kann es nicht verwundern, daß man schon allgemein nach den ersten Tagen der Spiele einen großen Nachteil entdeckt hat, über den manche sogar untröstlich sind, darüber nämlich, daß alles so schön wie es vorüber sein wird! Vielen, vielen ausländischen Gästen wird das Schicksal von Garmisch-Partenkirchen, ja von Deutschland schwer fallen. Sehr aufrührerisch ist in dieser Beziehung die Ausrufung eines Amerikaners, der als Schlachtenbummler erklärte, daß ihm und seinen Freunden, nach allem, was sie über Deutschland gehört und gesehen hätten, die Überfahrt sehr risikant erschienen wäre. Kann aber je, nach allem was er selbst gesehen und gehört habe, auf das Angenehmste — enttäuscht.

Für Deutschland selbst ist aber auch die Anerkennung der Welt eine Verpflichtung. Nach dem Willen des Führers und Reichsportführers sollten sich alle ausländischen Gäste in Deutschland wie in ihrer Heimat fühlen. Sie sollten vor allem gern in Deutschland gewesen sein. Mit der Durchführung und der Organisation der Olympischen Spiele hat Deutschland den Beweis erbringen wollen, in welchem Maße es sich der Olympischen Idee verpflichtet hat.

Schäfer vor Wilson, Sharpe und Baier.

Das Männer-Kunstlaufrennen nach der Pflicht.

Unter ungeheurer Anteilnahme des Publikums wurde am Montag bei den Olympischen Winterspielen im Kunstlaufrennen zu Garmisch-Partenkirchen von den frühen Morgenstunden an bis zum Abend das Pflichtprogramm zum Eiskunstlaufen für Männer durchgeführt. Die nicht anders zu erwarten war, spielte Weltmeister Karl Schäfer wieder die Hauptrolle und gab nie die Spitze ab. Er legte

zwischen sich und dem auf dem zweiten Platz folgenden Kanadier Wilson nach Abschluß der zwölf Pflichtfiguren ganze 13 Punkte. Dicht zusammen liegen die Läufer der zweiten Gruppe, die Wilson anführt. Unter ihnen ist auch der deutsche Meister Ernst Baier zu finden, der sich ausgezeichnet hielt und den vierten Platz belegte. Deutschlands zweiter Vertreter, Günther Lorenz, dagegen kam nach Abschluß der Pflichtfiguren nicht über den 19. Platz hinaus.

1. Karl Schäfer (Österreich) 250,9; 2. Wilson (Kanada) 237,9; 3. Graham Sharpe (England) 237,7; 4. Ernst Baier (Deutschland) 237,0; 5. Kaspar (Österreich) 234,1; 6. Rittanen (Finnland) 228,3; 7. Wataha (Ungarn) 226,3; 8. Terat (Ungarn) 222,7; 9. Jodie Dunn (England) 226,3; 10. Lee (USA) 216,2; 11. Bates (England) 216; 12. Reiter (USA) 215,5; 19. Günther Lorenz (Deutschland) 198,8; 20. Dimatju (Japan) 197,8.

Das nennt man Pech!

Startfolge beim 18-Kilometer-Langlauf.

Nr. 1: Willi Bogner!

Am späten Sonntagabend wurde die Startfolge für den 18-Kilometer-Sti-Langlauf festgelegt, der am Mittwoch ausgetragen wird. Der deutsche Meister Willi Bogner, unsere größte Hoffnung, hat das Kielenpech, allen anderen Läufern, insofern 114 — vorauslaufen zu müssen, denn er erhielt die Startnummer 1. Die übrigen Deutschen erhielten folgende Startnummern: 24. Gumpold, 43. Moh, 64. von Kauffmann, 82. Dübner, 95. Eisgruber, 105. Wagner und 111. Jeller. In der Mitte des Feldes liegen die norwegischen Favoriten dicht beisammen, so daß sich hier ein großer Kampf entzünden wird. Der Norweger Jørgen liegt mit Nr. 59 vor Haggblad (Schweden) mit Nr. 60 und Rasmussen (Finnland) mit Nr. 62. Der Norweger Berlien hat die Nr. 77 und sein Landsmann Rasmussen Nr. 91.



Der deutsche Meister Ernst Baier legt hier seinen Pflichtlauf ab. (Weltbild, M.)

Unsere Fußballer gegen Spanien.

Zehn Engländer teilnehmen dabei.

Die deutsche Fußballer zum Länderkampf gegen Spanien am Sonntag, 23. Februar, in Barcelona wurde wie folgt aufgestellt:

Tor: Jakob (Vah Regensburg);
Verteidigung: Jantinger (Wader München),
Münzberg (Mannheim),
Läuferreihe: Jones (Fortuna Düsseldorf), Goldbrunner (Bayern München), Gramlich (Eintracht Frankfurt);
Angriff: Lehner (Schwaben Augsburg), Hohmann (VfL Bielefeld), Venz (Fortuna Dortmund), Seyran (Schalle 04), Jath (Normatia Worms);
Ersatz: Buchholz (VfB, Speidel), Tiefel (Eintracht Frankfurt), Kitzinger (VfB, Schweinfurt), Giffing (SV Waldhof) und Stemetzreiter (Bayern München).

Die Mannschaft zum Spiel gegen Portugal am 26. Februar in Lissabon wird ebenfalls an Ort und Stelle aufgestellt, so erklärt sich auch die verhältnismäßig große Anzahl von Ersatzleuten. Das Länderspiel in Barcelona wird übrigens von dem Belgier John Langenus geleitet werden, was insofern bemerkenswert ist, als die Spanier bekanntlich mit der Leistung des Belgiers beim Spiel gegen Österreich in Madrid nicht ganz einverstanden waren. Es kennzeichnet den deutschen Vorschlag, der Spanier, daß sie trotzdem den deutschen Vorschlag annehmen.

Zur deutschen Mannschaft selbst ist zu sagen, daß zehn Spieler wiederkehren, die am 4. Dezember in London gegen England kämpften. An Stelle von Kallenberg (Bielefeld) wurde diesmal der starke Dortmunder Venz berufen, der die Sturmführung übernimmt. In Süddeutschland wird man es nicht verzeihen, daß man abermals auf Giffing (Mannheim) verzichtet, bzw. ihn nur in Reserve hält. Als Halbstürmer würde er u. E. viel besser zur Geltung kommen, als der Bielefelder Hohmann. Im übrigen darf man zu dieser Mannschaft volles Vertrauen haben, denn es war-

den durchweg Spieler aufgeboren, die sich in vielen Ländern kämpfen bewährten, zuletzt — wie gesagt — gegen England. Experimente wurden nicht gemacht und das ist in Anbetracht der schweren Spiele, die unserer Vertretung auf der iberischen Halbinsel harten, gut so.

Südwest-Sachsen.

Schulmeier (SVV) kürzt rechtsaugen.

Für das Bundespolizei-Spiel zwischen den Gauen Südwest und Sachsen am 1. März in Frankfurt a. M. hat der Sportwart des Gaues Südwest ungeachtet der Mitwirkung von Jath, Gramlich und Tiefel in der deutschen Mannschaft, die gegen Spanien und Portugal antritt, folgende Mannschaft aufgestellt:

Tor: Eigenbradt (Kickers Offenbach) oder Kerken (VfB, Frankfurt);
Verteidigung: Weiss oder Konrad, Tiefel (alle Eintracht Frankfurt);
Läuferreihe: Gramlich (Eintracht Frankfurt), Gold (VfB, Saarbrücken), Mantel (Eintracht Frankfurt) oder Schweinhart (VfB, Frankfurt);
Stürmerreihe: Schulmeier (SVV, Wiesbaden), Wabs, Schmitt (beide Eintracht Frankfurt) oder Ebert (Normatia Worms), Helmman (VfB, Frankfurt), Jath (Normatia Worms).

Kommende Gegner des SVV.

Neue Meister der Bezirksklasse.

Auch am vergangenen Sonntag konnten wieder einige neue Meister in der Fußball-Bezirksklasse ermittelt werden. Im Gau Südwest hat Polizei Darmstadt nach einem 3:0-Sieg über den Tabellengweiten K. Tegelbach ungeachtet zur Meisterchaft des Bezirks Südwest, während die Saarbrücker Sportfreunde Saarbrücken wurden. Der 1. K. Kaiserslautern benötigt in Platz-Weit immer noch einen Punkt.

In Baden holte sich der K. Billingen die Meisterchaft der Abteilung 7, während in Bayern der VfB Coburg Meister von Oberfranken wurde.

